

# DAS BUCH RUTH

## DIE VORGESCHICHTE

### (KAPITEL 1)

#### DIE SCHICKSALE NOOMIS IM LAND DER MOABITER

**1** Zu der Zeit, als die Richter [in Israel] walteten, kam einmal eine Hungersnot über das Land. Da wanderte ein Mann aus Bethlehem in Juda mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen aus, um eine Zeit lang im Gebiet<sup>a</sup> der Moabiter als Fremdling zu leben. **2** Der Mann hieß Elimelech, seine Frau Noomi<sup>b</sup>; und seine beiden Söhne hießen Machlon und Kiljon; sie waren Ephrathiter aus Bethlehem in Juda. Sie kamen auch glücklich im Gebiet der Moabiter an und blieben dort. **3** Da starb Elimelech, der Mann Noomis, sodass sie mit ihren beiden Söhnen allein zurückblieb. **4** Diese nahmen sich dann moabitische Frauen, von denen die eine Orpa, die andere Ruth<sup>c</sup> hieß. So wohnten sie dort etwa zehn Jahre. **5** Als dann auch die beiden Söhne, Machlon und Kiljon, starben und die Frau, ihrer beiden Söhne und ihres Mannes beraubt, alleinstand, **6** machte sie sich mit ihren beiden Schwiegertöchtern auf, um aus dem Gebiet der Moabiter in ihre Heimat zurückzukehren; denn sie hatte im Land der Moabiter in Erfahrung gebracht, dass der HERR sich seines Volkes gnädig angenommen und ihm wieder Brot gegeben habe.

#### AUFBRUCH NOOMIS UND IHRER BEIDEN SCHWIEGERTÖCHTER ZUR RÜCKKEHR NACH BETHLEHEM • ORPAS ABSCHIED, RUTHS TREUE

**7** Sie verließ also in Begleitung ihrer beiden Schwiegertöchter den Ort, wo sie bis dahin gewohnt hatte. Als sie aber ihres Weges zogen, um ins Land Juda zurückzukehren, **8** sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Kehrt jetzt wieder heim, eine jede ins Haus ihrer Mutter. Der HERR segne euch für die Liebe<sup>d</sup>, die ihr den Verstorbenen und mir erwiesen habt! **9** Der HERR vergönne euch beiden, ein ruhiges Heim<sup>e</sup> im Haus eines Gatten zu finden! Als Noomi sie hierauf geküsst hatte, begannen jene laut zu weinen **10** und sagten zu ihr: Nein, wir wollen dich zu deinem Volk<sup>f</sup> begleiten! **11** Aber Noomi entgegnete: Kehrt um, liebe Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Darf ich etwa noch hoffen, Söhnen das Leben zu geben, dass sie eure Männer werden könnten? **12** Nein, kehrt um, liebe Töchter! Geht heim! Ich bin ja zu alt, um nochmals zu heiraten. Und wenn ich auch dächte, noch Aussicht auf eine neue Ehe zu haben, ja, wenn ich noch in dieser Nacht die Frau eines Mannes und sogar Mutter von Söhnen würde: **13** Wolltet ihr deshalb warten, bis sie erwachsen wären? Wolltet ihr euch deshalb bis dahin einschließen und unverheiratet bleiben? Nein, liebe Töchter! Denn mir ergeht es noch viel bitterer als euch, weil die Hand des HERRN mich so schwer getroffen hat<sup>g</sup>! **14** Da begannen sie von Neuem laut

<sup>a</sup>w. in den Feldern; so auch später    <sup>b</sup>d. h. meine Wonne/die Liebliche; vgl. V. 20    <sup>c</sup>d. h. Freundin

<sup>d</sup>o. der HERR erweise euch Gnade; hebr. *chesed*; d. h. Güte/Liebe/Treue/Glaube/Solidarität/Schönheit/Anmut; deshalb v. a. Liebestreue/Bundesliebe/Bundestreue; von hebr. *chasad*; d. h. sich mit jemand solidarisch erklären/treu sein    <sup>e</sup>w. Ruhe/einen Rastplatz; hebr. *menuchah*    <sup>f</sup>d. h. in deine Heimat

<sup>g</sup>w. weil die Hand des HERRN gegen mich ausgegangen ist o. sich gegen mich erhoben hat

zu weinen; dann küsste aber Orpa ihre Schwiegermutter [und ging weg], Ruth aber hing ihr an. **15** Da sagte Noomi zu ihr: Nachdem nun deine Schwägerin zu ihrem Volk und zu ihrem Gott zurückgekehrt ist, so kehre auch du um und folge deiner Schwägerin! **16** Aber Ruth erwiderte: Dringe nicht in mich, dich zu verlassen und ohne dich umzukehren! Nein, wohin du gehst, dahin will auch ich gehen, und wo du bleibst, da bleibe ich auch: Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott! **17** Wo du stirbst, da sterbe ich auch, und da will ich begraben sein. Der HERR mache mit mir, was er will: Nur der Tod soll mich von dir scheiden! **18** Als Noomi nun sah, dass Ruth fest entschlossen war, mit ihr zu gehen, redete sie nicht weiter auf sie ein.

#### ANKUNFT UND EMPFANG DER BEIDEN FRAUEN IN BETHLEHEM

**19** So gingen denn die beiden weiter, bis sie nach Bethlehem gelangten. Als sie aber dort ankamen, geriet der ganze Ort ihretwegen in Aufregung, und alle Frauen sagten: Ist das nicht Noomi? **20** Da antwortete sie ihnen: Nennt mich nicht Noomi<sup>a</sup>, nennt mich lieber Mara<sup>b</sup>; denn der Allmächtige hat mich viel Bitteres erleben lassen. **21** Voll<sup>c</sup> bin ich weggegangen, und leer<sup>d</sup> hat mich der HERR zurückkehren lassen. Warum nennt ihr mich Noomi? Hat sich doch der HERR selbst gegen mich erklärt<sup>e</sup> und der Allmächtige mich in Leid gestürzt<sup>f</sup>! **22** So kehrte Noomi und mit ihr Ruth, ihre Schwiegertochter, die Moabiterin, aus dem Land der Moabiter heim, und zwar kamen sie in Bethlehem an beim Beginn der Gerstenernte<sup>g</sup>.

### DAS ERSTE ZUSAMMENTREFFEN RUTHS MIT BOAS

(KAPITEL 2)

RUTH KOMMT, UM ÄHREN ZU LESEN, AUF DAS FELD DES BOAS,  
DER SICH NACH IHR ERKUNDIGT UND IHR FREUNDLICH BEGEGNET

**2** Nun besaß Noomi einen Verwandten vonseiten ihres Mannes, einen sehr wohlhabenden Mann<sup>h</sup> aus der Familie Elimelechs, namens Boas. **2** Als nun die Moabiterin Ruth zu Noomi sagte: Ich will doch aufs Feld gehen und Ähren lesen hinter einem her<sup>i</sup>, der es mir erlauben wird, erwiderte diese ihr: Geh nur, meine Tochter! **3** So ging sie denn hin und las auf dem Feld hinter den Schnittern her auf, und der Zufall wollte es, dass das Grundstück<sup>j</sup> dem Boas gehörte, der aus der Familie Elimelechs stammte. **4** Da kam Boas gerade aus Bethlehem und sagte zu den Schnittern: Der HERR sei mit euch! Sie antworteten ihm: Der HERR segne dich! **5** Darauf fragte Boas den Großknecht bei seinen Schnittern<sup>k</sup>: Wem gehört das Mädchen<sup>l</sup> da? **6** Der Großknecht antwortete: Es ist das moabitische Mädchen, das mit Noomi aus dem Land der Moabiter heimgekehrt ist. **7** Sie hat uns gebeten: Lasst mich doch Ähren lesen und zwischen den Garben sammeln hinter den Schnittern her! So ist sie denn gekommen und hat ausgehalten vom frühen Morgen an bis jetzt und sich keinen Augenblick Ruhe gegönnt. **8** Da sagte

<sup>a</sup>d. h. meine Wonne/die Liebliche    <sup>b</sup>d. h. die Bittere/Betrübte    <sup>c</sup>d. h. vollzählig    <sup>d</sup>d. h. arm

<sup>e</sup>w. gegen mich [als Zeuge] ausgesagt    <sup>f</sup>w. böse gegen mich gehandelt    <sup>g</sup>d. h. im April

<sup>h</sup>o. angesehenen Mann; w. einen Mann der Kraft/der Stärke/des Vermögens; vgl. 3,11    <sup>i</sup>d. h. bei einem

<sup>j</sup>w. ihr Zufall traf auf das Grundstück, das    <sup>k</sup>o. den jungen Mann, der über die Schnitter eingesetzt

war    <sup>l</sup>o. die junge Frau

Boas zu Ruth: Hörst du wohl, meine Tochter? Du brauchst auf kein anderes Feld zu gehen, um dort aufzulesen, und brauchst auch nicht von hier wegzugehen, sondern schließe dich hier an meine Mägde<sup>a</sup> an! **9** Lass deine Augen immer auf das Feld gerichtet sein, wo sie schneiden, und gehe hinter ihnen her; ich habe auch den Knechten befohlen, dich nicht zu belästigen. Und wenn du Durst hast, so gehe nur zu den Gefäßen und trinke von dem Wasser, das die Knechte geholt haben! **10** Da warf sie sich mit dem Angesicht vor ihm auf die Erde nieder und sagte zu ihm: Wie kommt's doch, dass du so freundlich zu mir bist und dich meiner annimmst, da ich doch eine Ausländerin bin? **11** Boas antwortete ihr: O es ist mir alles genau berichtet worden, was du an deiner Schwiegermutter nach dem Tod deines Mannes getan hast: Vater, Mutter und Heimatland hast du verlassen und bist zu einem Volk gezogen, das du früher nicht kanntest. **12** Der HERR vergelte dir dein Tun, und voller Lohn möge dir zuteilwerden vom HERRN, dem Gott Israels, unter dessen Flügeln<sup>b</sup> du Schutz zu suchen hergekommen bist! **13** Da antwortete sie: Möge ich Gnade finden in deinen Augen, mein Herr! Denn du hast mich getröstet und deiner Magd mit Herzlichkeit zugesprochen, obgleich ich nicht einmal wie eine von deinen Mägden bin.

**RUTH WIRD WEITER VON BOAS FREUNDLICH BEHANDELT,  
KOMMT MIT REICHEM ÄHRENERTRAG NACH HAUSE  
UND ERHÄLT VON IHRER SCHWIEGERMUTTER AUSKUNFT ÜBER BOAS**

**14** Zur Essenszeit sagte dann Boas zu ihr: Komm hierher und iss mit von dem Brot und tunke deinen Bissen in den Essig! Als sie sich nun neben die Schnitter gesetzt hatte, reichte er ihr geröstete Körner, und sie aß, bis sie satt war, und behielt noch einen Teil übrig. **15** Als sie dann aufstand, um wieder zu lesen, gab Boas seinen Knechten den Befehl: Sie darf auch zwischen den Garben lesen, und ihr sollt ihr nichts zuleide tun! **16** Zieht vielmehr hin und wieder Halme für sie aus den Bündeln<sup>c</sup> heraus und lasst sie liegen; sie mag sie dann auflesen, ohne dass ihr sie scheltet<sup>d</sup>! **17** So las sie denn auf dem Feld bis zum Abend, und als sie dann das ausklopfte, was sie gesammelt hatte, war es beinahe ein Epha<sup>e</sup> Gerste. **18** Sie hob es auf, ging in die Stadt und zeigte ihrer Schwiegermutter, was sie gelesen hatte; dann holte sie auch noch das hervor, was sie vom Essen übrig behalten hatte, und gab es ihr. **19** Da sagte ihre Schwiegermutter zu ihr: Wo hast du heute so fleißig gelesen? Gesegnet sei, der sich deiner so freundlich angenommen hat! Nun erzählte sie ihrer Schwiegermutter, auf wessen Feld sie bei der Arbeit gewesen war, und sagte: Der Mann, auf dessen Feld ich heute bei der Arbeit gewesen bin, heißt Boas. **20** Da erwiderte Noomi ihrer Schwiegertochter: Gesegnet sei er vom HERRN, der seine Güte weder den noch Lebenden noch den schon Toten entzogen hat! Dann fuhr Noomi fort: Der Mann ist mit uns nahe verwandt; er ist einer von unseren Lösern. **21** Darauf sagte die Moabiterin Ruth: Er hat auch zu mir gesagt: Halte dich nur zu meinen Leuten, bis sie mit meiner ganzen Ernte fertig sind! **22** Da antwortete Noomi ihrer Schwiegertochter Ruth: Es ist gut, liebe Tochter, wenn du mit seinen Mägden<sup>f</sup> hinausgehst, so kann man dir auf einem anderen Feld nichts zuleide tun. **23** So hielt sie sich denn beim Ährenlesen zu den Mägden des Boas, bis die Gersten- und Weizenernte zu Ende war; dann blieb sie bei ihrer Schwiegermutter zu Hause.

<sup>a</sup>o. Mädchen; hebr. *na'arah*; so auch später    <sup>b</sup>vgl. 3,9    <sup>c</sup>o. Schwaden    <sup>d</sup>o. ihr droht; w. anschreit

<sup>e</sup>s. »Maße, Gewichte und Geldwerte in der Bibel«    <sup>f</sup>s. Anm. zu V. 8

## RUTHS NÄCHTLICHE UNTERREDUNG MIT BOAS

(KAPITEL 3)

RUTH BEGIBT SICH AUF NOOMIS RAT ZUR TENNE DES BOAS  
UND LEGT SICH ZU DESSEN FÜSSEN NIEDER

**3** Da sagte ihre Schwiegermutter Noomi zu ihr: Liebe Tochter, ich muss dir doch ein sicheres Heim verschaffen, damit du gut versorgt bist. **2** Nun denn, Boas, dessen Mägden du dich angeschlossen hast, gehört zu unserer Verwandtschaft; der worfelt gerade diese Nacht die Gerste auf der Tenne. **3** So bade und salbe dich denn, lege deine besten Kleider an und gehe zur Tenne hinab, lass dich aber von dem Mann nicht eher bemerken, als bis er mit Essen und Trinken fertig ist. **4** Wenn er sich dann schlafen legt, so achte auf den Ort, wohin er sich legt; dann gehe hin, hebe die Decke zu seinen Füßen auf und lege dich dort nieder; er wird dir dann schon sagen, was du zu tun hast. **5** Sie antwortete ihr: Ganz nach deiner Weisung will ich tun! **6** Sie ging also zur Tenne hinab und machte es genau so, wie ihre Schwiegermutter ihr angegeben hatte. **7** Als Boas nämlich gegessen und getrunken hatte und guter Dinge geworden war, legte er sich am Ende<sup>a</sup> des Getreidehaufens schlafen; da kam sie leise heran, deckte den Platz zu seinen Füßen auf und legte sich dort nieder.

RUTH BESPRICHT SICH MIT BOAS, ERHÄLT DIE GEWÜNSCHTE ZUSAGE  
UND KEHRT MIT EINEM GESCHENK ZU NOOMI ZURÜCK

**8** Da, um Mitternacht, fuhr der Mann aus dem Schlaf auf, und als er sich vorbeugte, sah er eine Frau zu seinen Füßen liegen. **9** Als er nun fragte: Wer bist du?, antwortete sie: Ich bin Ruth, deine Magd; breite also deine Flügel<sup>b</sup> über deine Magd aus; denn du bist Löser<sup>c</sup> für mich! **10** Da erwiderte er: Gesegnet seist du vom HERRN, meine Tochter! Du hast deine Liebe<sup>d</sup> [zu Noomi] zuletzt noch schöner betätigt als früher, indem du nicht den jungen Männern nachgelaufen bist, sie seien arm oder reich. **11** Und nun, meine Tochter, sei ohne Angst! Alles, was du wünschst, will ich für dich tun; wissen doch alle Leute, die in unserem Ort auf dem Marktplatz am Stadttor zusammenkommen, dass du eine sittsame Frau<sup>e</sup> bist. **12** Nun bin ich ja allerdings ein Löser für dich; aber es ist noch ein anderer Löser vorhanden, der näher mit dir verwandt ist als ich. **13** Bleibe über Nacht hier; morgen wird sich's dann finden: Wenn er dich lösen will, gut, so mag er es tun! Hat er aber keine Lust dazu, so will ich dich lösen, so wahr der HERR lebt! Bleibe nur liegen bis zum Morgen! **14** So blieb sie denn zu seinen Füßen liegen bis zum Morgen; dann stand sie auf, ehe noch ein Mensch den anderen erkennen konnte; er dachte nämlich: Es braucht nicht bekannt zu werden, dass eine Frau auf die Tenne gekommen ist. **15** Dann sagte er: Nimm den Überwurf<sup>f</sup>, den du anhast, und halte ihn fest. Als sie ihn nun hinhielt, maß er ihr sechs Maß Gerste ab und lud sie ihr auf. So ging sie in die Stadt. **16** Als sie nun zu ihrer Schwiegermutter heimkam, fragte diese: Wie ist es dir ergangen, liebe Tochter? Da erzählte sie ihr alles, wie der Mann sich ihr gegenüber verhalten hatte, **17** und schloss mit den Worten: Diese sechs Maß Gerste hat er mir

<sup>a</sup>o. Rande    <sup>b</sup>d. h. Schutz, vgl. 2,12; o. den Saum deines Gewandes    <sup>c</sup>hebr. *go'el*; d. h. [Bluts-]Verwandler, Löser, [Blut-]Rächer; vgl. 3Mo 25; 4Mo 35; so auch später    <sup>d</sup>hebr. *chesed*; d. h. Güte/Liebe/Treue/Glaube/Solidarität/Schönheit/Anmut; deshalb v. a. Liebestreue/Bundesliebe/Bundestreue; von hebr. *chasad*; d. h. sich mit jemand solidarisch erklären/treu sein    <sup>e</sup>o. tüchtige Frau; w. eine Frau der Kraft/der Stärke/des Vermögens; vgl. 2,1    <sup>f</sup>o. den Mantel/das Umschlagtuch

gegeben; denn er sagte: Du sollst nicht mit leeren Händen zu deiner Schwiegermutter zurückkommen. **18** Da sagte diese: Warte nur ruhig ab, liebe Tochter, bis du erfährst, wie die Sache abläuft! Denn der Mann wird nicht ruhen, bis er die Sache heute noch zur Entscheidung gebracht hat.

## DIE ÖFFENTLICHE VERHANDLUNG ZWISCHEN BOAS UND DEM LÖSER

(KAPITEL 4,1-12)

**4** Boas aber war zum Stadttor hinaufgegangen und hatte sich dort niedergesetzt. Als nun gerade der Löser<sup>a</sup> vorüberging, von dem Boas geredet hatte, rief er: Komm her und setze dich hierher, du Soundso! Als er nun gekommen war und sich gesetzt hatte, **2** holte [Boas] zehn Männer von den Ältesten<sup>b</sup> der Stadt und sagte zu ihnen: Setzt euch hier nieder! Als sie sich gesetzt hatten, **3** sagte er zu dem Löser: Das Stück Land<sup>c</sup>, das unserem Verwandten Elimelech gehört hat, will Noomi verkaufen, die aus dem Land der Moabiter zurückgekehrt ist. **4** Nun habe ich gedacht, ich wollte dir einen Vorschlag machen, nämlich: Kaufe es in Gegenwart der hier Sitzenden und in Gegenwart der Ältesten meines Volkes! Willst du Löser sein, so sei Löser; wenn nicht, so gib mir eine Erklärung ab, damit ich Bescheid weiß; denn außer dir ist kein Löser da, und ich komme erst nach dir. Da erklärte jener: Ja, ich will Löser sein. **5** Da fuhr Boas fort: Sobald du das Stück Land von Noomi erwirbst, hast du auch die Moabiterin Ruth, die Witwe des Verstorbenen, erkauft, um das Geschlecht des Verstorbenen auf seinem Erbesitz fortzupflanzen. **6** Da antwortete der Löser: In diesem Fall kann ich es nicht für mich einlösen; ich würde sonst mein eigenes Besitztum schädigen; löse du für dich, was ich lösen sollte, denn ich kann nicht Löser sein! **7** Nun bestand ehemals in Israel beim Lösen wie beim Tauschen der Brauch, dass, wenn man irgendeinen Handel fest abmachen wollte, der eine seinen Schuh auszog und ihn dem anderen gab; dies galt als Beglaubigung in Israel. **8** Als daher der Löser zu Boas gesagt hatte: Kaufe du es für dich!, zog er seinen Schuh aus. **9** Darauf sagte Boas zu den Ältesten und zu allen anwesenden Leuten: Ihr seid heute Zeugen, dass ich alles, was dem Elimelech, und alles, was dem Kiljon und Machlon gehört hat, von Noomi gekauft habe; **10** aber auch die Moabiterin Ruth, die Witwe Machlons, habe ich mir zur Frau erkauft, um den Namen<sup>d</sup> des Verstorbenen auf seinem Erbesitz fortzupflanzen, damit nicht der Name des Verstorbenen aus dem Kreis seiner Verwandten und aus dem Tor<sup>e</sup> seines Heimatortes verschwindet: Dafür seid ihr heute Zeugen! **11** Da erklärten alle im Stadttor Anwesenden und auch die Ältesten: Ja, wir sind Zeugen! Der HERR gebe, dass die Frau, die in dein Haus einziehen soll, [so fruchtbar] werde wie Rahel und Lea, die beide das Haus Israel aufgebaut haben! Werde glücklich<sup>f</sup> in Ephratha<sup>g</sup> und schaffe dir einen Namen in Bethlehem! **12** Und dein Haus werde wie das Haus des Perez, den Thamar dem Juda geboren hat<sup>h</sup>, durch die Nachkommenschaft, die der HERR dir von dieser jungen Frau<sup>i</sup> bescheren wird!

<sup>a</sup> hebr. *go'el*; s. Anm. zu 3,9; so auch später    <sup>b</sup> o. Vornehmsten    <sup>c</sup> d. h. das Grundstück    <sup>d</sup> d. h. das Geschlecht    <sup>e</sup> d. h. der Bürgerschaft    <sup>f</sup> o. Gewinne Kindersegen; w. Gewinne Kraft/Stärke/Vermögen; vgl. 2,1; 3,11    <sup>g</sup> vgl. 1,2    <sup>h</sup> vgl. 1Mo 38,29; 4Mo 26,21    <sup>i</sup> o. diesem Mädchen/dieser Magd; hebr. *na'arah*

**BOAS' HEIRAT MIT RUTH •  
 SEGEN IHRER EHE DURCH DIE GEBURT OBEDS •  
 GESCHLECHTSVERZEICHNIS VON PEREZ BIS DAVID  
 (KAPITEL 4,13–22)**

**13** So heiratete denn Boas die Ruth, und sie wurde seine Frau; und als er zu ihr eingegangen war, verlieh ihr der HERR Schwangerschaft, und sie gebar einen Sohn. **14** Da sagten die Frauen zu Noomi: Gepriesen sei der HERR, der es dir heute an einem Löser nicht hat fehlen lassen! Möge sein Name in Israel gefeiert werden, **15** und möge er ein Trost für dein Herz sein und dein Versorger im Alter! Denn deine Schwiegertochter, die dich lieb hat, ist seine Mutter, sie, die dir mehr wert ist als sieben Söhne. **16** Da nahm Noomi das Kind, legte es auf ihren Schoß und wurde seine Wärterin. **17** Die Nachbarinnen aber legten ihm einen Namen bei, indem sie sagten: Ein Sohn ist der Noomi geboren!, und sie nannten ihn Obed<sup>a</sup>. Der ist der Vater Isais, des Vaters Davids. **18** Dies ist der Stammbaum<sup>b</sup> des Perez: Perez war der Vater Hezrons, **19** Hezron der Vater Rams, Ram der Vater Amminadabs, **20** Amminadab der Vater Nahassons, Nahasson der Vater Salmons, **21** Salmon der Vater des Boas, Boas der Vater Obeds, **22** Obed der Vater Isais und Isai der Vater Davids.

<sup>a</sup>d. h. Diener [vgl. Obadja; d. h. Diener des HERRN]    <sup>b</sup>hebr. *toledoth* [von *jalad*; d. h. zeugen, gebären]; w. Erzeugungen; d. h. im AT Nachkommen/Geschlechterfolge/Entstehung/Entstehungsgeschichte/Geschichte